

Ämtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Aufhebung des Sicherungsverfahrens.

Das über den Betrieb des Landwirts Louis Hinziges in Teltow, Kreis Teltow, eröffnete Sicherungsverfahren gemäß der Notverordnung vom 17. November 1931 - RGBl. I Nr. 75 - wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Berlin, den 28. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

A. II. 2029.

Schießplatz Nummersdorf.

Scharfschießen:

Am 29., 30., 31. Mai und 1. Juni, Schießbahn Ost bis 10 200, Schießbahn West bis 7500; Beginn 6 Uhr, Dauer 20 Stunden.

Berlin, den 28. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

Festsetzung der Sommer- und Herbstferien in Volksschulen für 1934.

Der Herr Regierungspräsident hat durch Bekanntmachung vom 19. Januar 1934 - Amtl. Schulblatt Nr. 3 vom 1934 - die Ferienordnung für die Orte mit höherer Schulform für das Schuljahr 1934/35 einschl. der Sommer- und Herbstferien bekanntgegeben.

A. Diese von dem Herrn Regierungspräsidenten festgesetzte Ferienordnung für Orte mit höherer Schulform gilt im Kreise Teltow für die Städte Nowawes, Trebbin, Jossen und für die Gemeinden Schwabe und Rögnitzwäldchen.

B. Die gleiche Ferienordnung wie zu A. wird hinsichtlich der Sommer- und Herbstferien, und zwar

Sommerferien

Schuljahr: Sonnabend, 30. Juni, Schulstart: Dienstag, 7. August.

Herbstferien

Schuljahr: Sonnabend, 29. September, Schulstart: Dienstag, 16. Oktober.

hiermit auch für folgende Orte des Kreises Teltow festgesetzt:

Mittenwalde, Teltow, Leuph, Blantenfelde, Dabendor, Dahlewitz, Deutschwulterhausen, Drowitz, Gladow, Grabbeeren, Großbeßen, Großfürs, Großmachnow, Großgöthen, Gütergob, Halbe, Klausdorf, Kleinbeßen, Kleinfürs, Kleinmachnow, Mahlow, Mellensee, Miersdorf, Neubabelsberg, Rangsdorf, Schödenitz, Schulzendorf bei Schwabe, Senzig, Stahnsdorf, Waltersdorf, Wildau, Wlansdorf, Zeelen, Zehrendorf, Zernsdorf, Zeuthen.

C. Für die übrigen, vorstehend nicht erwähnten ländlichen Orte des Kreises werden die Sommer- und Herbstferien hiermit wie folgt festgesetzt:

Sommerferien

Schuljahr: Sonnabend, 30. Juni, Schulstart: Dienstag, 31. Juli.

Herbstferien

Schuljahr: Sonnabend, 22. September, Schulstart: Dienstag, 16. Oktober.

Begründeten Vorschlägen aus Orten zu C. auf Verringerung der Sommer- und Herbstferien im Hinblick auf durch besondere

Witterungsverhältnisse eintretende anderweitige Entlassung vor zur Entschärfung werden.

Vorschlägen von Schulleitern als persönlicher Gründe ohne Rücksicht auf die Ferien zu verlegen, ist in hohem Maße entgegen der Interessen der Schüler zu verfahren.

Die Gemeindeführer bzw. Gemeindevorsteher ersuchen die Schulleiter vor dieser Bekanntmachung im Kenntnis zu setzen.

Berlin, den 24. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

L. 3273.

Die Anmietungsgenehmigung gemäß § 13 des Anmietungsgesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. E. 227) haben beantragt:

Vor- und Zuname	Wohnort	für Neubau in
Gustav Welfelt	Berlin-Regendorf	Teltow
Friedrich Flatow	" Mariendorf	Blantenfelde
Eda Wille	" " " " " " " "	Großmachnow
Hermann Neuenhof	Nummersdorf	Nummersdorf
Georg Bernhardt	Berlin P 113	Miersdorf
Gerda Schwarz	" " " " " " " "	Stahnsdorf
Otto Seypper	" " " " " " " "	" " " " " " " "
Kurt Fiedler	" " " " " " " "	Wildau

7 Tagen bei mit erhoben werden. Die Pläne liegen beim Bürgermeister in Teltow und bei den Gemeindeführern zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 24. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

A. VII. A. 15.

Gesundheitswesen im Dritten Reich.

Ein Rundfunkvortrag Dr. Wagners.

Der Reichsführer der deutschen Ärzteschaft und Vorkämpfer der NSDAP für Volksgesundheit, Dr. Wagner-München, hielt in Weimar vor der tübingischen Ärzteschaft eine zielweisende, groß angelegte Rede über die Entwicklung des Gesundheitswesens im Dritten Reich, die auch vom Rundfunk übernommen wurde. Dr. Wagner führte u. a. aus: Gesunde Seele, gesunder Geist und gesunder Körper sind die Tragpfeiler des neuen Reichs und der deutschen Zukunft. Für nationalsozialistische Ärzte wissen, daß der Arzt seine Aufgaben im Dritten Reich nur erfüllen kann, wenn er in seiner inneren Einstellung, in seiner Berufsauffassung und in seinem Handeln von der Voraussetzung ausgeht, daß der Arzt ein zum Dienen berufenes Glied unseres Volkes ist.

Die Gesundheitsführung in Deutschland befindet sich heute wieder in den Händen von Männern, die unseres Blutes und Geistes sind und entschlossen sind, die Gesundheitspolitik im nationalsozialistischen Sinne zu treiben. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Mitwirkung der Ärzteschaft in der Gesundheitspolitik des neuen Reiches bereits gute Früchte getragen hat. Die Förderung der Eingliederung in den neuen Staat steht freilich noch bevor: der Ersatz einer Reichsärzteordnung und die Erziehung einer Reichsärztekammer, die den Arzt aus der Gewerbetätigkeit befreit, die Berufsausübenden in ihrer Gesamtheit umfaßt und an die Stelle der heutigen verschiedenartig gestaffelten Ärztekammern der einzelnen Länder ein einheitliches, straffgeleitetes von einer Hand geführtes Gebilde setzt. Die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands wird Bestandteil der Reichsärztekammer sein. Wir werden auch für eine Reform des ärztlichen Studiums Denken und zur Erforschung vor den Selbstkräften der Natur ergehen werden.

Krappell und Krappellfürsorge im nationalsozialistischen Staat

Am 25. und 26. Mai fand in Weimar D./S. der 13. Deutsche Kongress für Krappellfürsorge statt, an dem die Deutsche Vereinigung für Krappellfürsorge auf 25 Jahre erfolgreichen Wirkens zurückblicken konnte. Im Zuge der bevölkerungs- und rassenpolitischen Aufklärung, die zur Rettung des deutschen Volkes in letzter Stunde nicht eindringlich genug bis zum letzten Volksgenossen vorgetrieben werden konnte, ist der Krappellfürsorge und der Krappell sehr häufig eine ungeduldige Beurteilung zuteil geworden, indem sie mit geistig und moralisch minderwertigen Erbkranken in einem Atem genannt wurden. Nur eine geringe Zahl der Krappell ist erbkrank, die Mehrzahl sind Volksgenossen, die durch Vererbung bei der Geburt oder in der Jugend, durch heimtückische Krankheiten, wie z. B. spinale Meningitis, Krampfkrampf, Tuberkulose, Narkitis, in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit behindert sind, die aber sehr wohl instand sind, die vererbten körperlichen Kräfte, sowie die unerschöpflichen geistigen Fähigkeiten in den Dienst des Volksgenossen zu stellen. Die körperliche Leistungsfähigkeit durch orthopädische Behandlung zu steigern, die geistigen Kräfte und den Leistungswillen zu heben, für den Körperbehinderten zur Eingliederung in die Reihe der schaffenden Volksgenossen ein Helfer zu sein, ist neben der wichtigsten Aufgabe der Verhütung des Krappellums, Sinn und Inhalt der Krappellfürsorge. Die Leistung der öffentlichen Fürsorge muß dabei der zu erwartenden Leistung des Selbstthätigen angepaßt sein, denn auch in der Fürsorgearbeit muß sich der Staat an einzelnen in die übergeordneten Lebensbedürfnisse des Volksgenossen einleiten. Die im Interesse der Behandlung und Schulung von Krappellen und Körperbehinderten ausgehenden Mittel sind im Gegensatz zu den Kosten für erbkranken Minderwertige löblich und wertvoll, da ja hierdurch diese unglücklichen Volksgenossen zum großen Teil wirtschaftlich unabhängig gemacht und damit der dauernden Betreuung durch Fürsorge und Wohlfahrt entzogen werden.

Der einzelne Körperbehinderte muß wissen, daß von ihm wie von jedem Volksgenossen, ja sehr oft in erhöhtem Maße (z. B. freiwilliger Verdienst-Erwerbler auf Nachkommen) im Interesse des Gemeinwohles Opfer verlangt werden, er muß aber auch das Bewußtsein haben, daß die Volksgenossen, die das Schicksal von Körperbehinderten oder unverschämten körperlichen Leid bewahrt hat, nicht nur die Opfer anerkennt, sondern in ihnen einen Volksgenossen leidet, der, an geeigneter Arbeitsplatz gestellt, für das Volksganze ihnen selbst gleichwertig ist.

Dr. Stäbel als Studentenschaftsführer zurückgetreten.

Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Frick, hat den Führer der Reichsstudentenschaft, Dr. Stäbel, entsprechend seinem Wunsch von der Führung der Deutschen Studentenschaft befreit. Der Studentenschaftsführer Dr. Stäbel hat Dipl.-Ing. Raringer mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Studentenschaft beauftragt. Dr. Stäbel behält die Führung der Reichsstudentenschaft der deutschen Studierenden inne.

NS Aus der Bewegung

Die Schill-Gedenkfeste

am 31. November 1934, 20 Uhr, im Flora-Park zu Glatow-Mahlow.

Der Reichsstudentenschaftsführer für Pommern (Herrmann), Dr. Gumboldt, wird die Gedenkfeste in Glatow-Mahlow, am 31. November 1934, 20 Uhr, im Flora-Park zu Glatow-Mahlow, durchführen. Der Reichsstudentenschaftsführer für Pommern, Dr. Gumboldt, wird die Gedenkfeste in Glatow-Mahlow, am 31. November 1934, 20 Uhr, im Flora-Park zu Glatow-Mahlow, durchführen. Der Reichsstudentenschaftsführer für Pommern, Dr. Gumboldt, wird die Gedenkfeste in Glatow-Mahlow, am 31. November 1934, 20 Uhr, im Flora-Park zu Glatow-Mahlow, durchführen.

Ein Mutterdenkmal in Erfurt

Das Denkmal, das in Erfurt unter Mitwirkung der NS-Volkswohlfahrt - als ständige Mahnung im Sinne der Mütter-Ehrung geschaffen wurde. Der Nationalsozialismus hat die Macht erobert, um Deutschland aufzubauen. Der letzte Volksgenosse muß in Lohn und Brot gebracht werden. Die dritte Gelbbluterie für die Arbeitsbeschaffung mit über 400 000 Bewohnern in vollem Gange. Im Dienst der Gesamtheit des Volkes hat die Hitler-Jugend des Jahres 1934 den Müttererwerb der Arbeitsbeschaffungsstelle im Kreise Teltow übernommen. Glücklich zum Preise von 1,- RM sind bei allen Gliederungen der SS. erfüllt.



Das Denkmal, das in Erfurt unter Mitwirkung der NS-Volkswohlfahrt - als ständige Mahnung im Sinne der Mütter-Ehrung geschaffen wurde.

SS. im Dienste der Arbeitsbeschaffung.

Der Nationalsozialismus hat die Macht erobert, um Deutschland aufzubauen. Der letzte Volksgenosse muß in Lohn und Brot gebracht werden. Die dritte Gelbbluterie für die Arbeitsbeschaffung mit über 400 000 Bewohnern in vollem Gange. Im Dienst der Gesamtheit des Volkes hat die Hitler-Jugend des Jahres 1934 den Müttererwerb der Arbeitsbeschaffungsstelle im Kreise Teltow übernommen. Glücklich zum Preise von 1,- RM sind bei allen Gliederungen der SS. erfüllt.

Die Werbung von Pflegenissen für die Kinderlandverschickung.

Der Nationalsozialismus hat die Macht erobert, um Deutschland aufzubauen. Der letzte Volksgenosse muß in Lohn und Brot gebracht werden. Die dritte Gelbbluterie für die Arbeitsbeschaffung mit über 400 000 Bewohnern in vollem Gange. Im Dienst der Gesamtheit des Volkes hat die Hitler-Jugend des Jahres 1934 den Müttererwerb der Arbeitsbeschaffungsstelle im Kreise Teltow übernommen. Glücklich zum Preise von 1,- RM sind bei allen Gliederungen der SS. erfüllt.

Doppelmitgliedschaft in der NS-Frauenenschaft und der Evangelischen Frauenhilfe möglich.

Zwischen der Evangelischen Frauenhilfe und der NS-Frauenenschaft ist die Zulassung der Doppelmitgliedschaft in eine neue Zusammenfassung in den Ortsgruppen vereinbart worden. Das Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirche hat seine Mitglieder aufgefordert, von der Möglichkeit der Doppelmitgliedschaft durchgängig Gebrauch zu machen.

Kreisparteitag der Westprignitz.

Gauegeschäftsführer Polad vor der Westprignitzer SA und den Amtsleitern.

Wittenberge. Den Auftakt zum Kreisparteitag der Westprignitz bildete ein Treffen der SA-Garde, auf dem Oberbürgermeister Meyer und Kreisleiter Kammengießer die alten Kampfer begrüßten. Im Laufe des Abends erschienen Gauegeschäftsführer Polad und Gaupropagandaleiter Lindemann, die ebenfalls unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden das Wort ergriffen. Am Sonntagvormittag fand im Stadion eine große Kundgebung der Amtsleiter und Parteimitglieder der NSDAP und aller Formationen der Partei statt, an der auch die Standarte 289 und die Hitlerjugend teilnahmen. Nach einer Begrüßung für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges und die Toten der Partei sprach Kreisleiter Kammengießer über den Kampf der Westprignitzer Nationalsozialisten. Wer nicht freudigen Geistes mitgehe und am Aufbau helfen wolle, der möge sich zur Ruhe setzen. „Wir lassen uns den Nationalsozialismus nicht verwässern und führen den Kampf weiter wie bisher.“

Gauegeschäftsführer Polad wies auf die Ergebnisse des ersten Jahres der nationalsozialistischen Regierung hin Arbeit und Brot für Millionen Volksgenossen geschaffen worden. Langsam und sicher werde die Aufräumarbeit vorgetrieben. Nur wenn die Arbeitsbeschaffung Sache des ganzen Volkes sei, könne sie gewonnen werden.

Nach einem Vorbericht der SA und der Amtsleiter und einer Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal wurden zahlreiche Einzeltagungen abgehalten. Mit einem Volksfest am Heimabend vor der SA und mit einem Feuerwerk am Schluss, zu dem alle Wappensportvereine aufgefahren waren, fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Obergruppenführer Ernst in Templin und Oranienburg.

Zu einem besonderen Ereignis für den Kreis Templin gestaltete sich die Besichtigung sämtlicher im Kreis Templin lebender SA-Formationen und des Deutschen Jungvolks, die im Templiner Stadion aufmarschiert waren, durch den Führer der Obergruppe III, Staatsrat Ernst. Mit den SA-Männern kamen auch Tausende von Kreismitgliedern nach Templin. Gruppenführer Ernst besichtigte am gleichen Tage die SA-Standarte 208 in Oranienburg, bei der ebenfalls große Massen von Zuschauern herbeigekommen waren, die zugleich auch die große Braune Messe in Oranienburg besuchten.

Neue Anordnung zum Schutze des nationalsozialistischen Ideenwesens.

Der Reichsleiter der Reichsregierung, Dr. Frick, hat folgende Anordnung erlassen: Nachdem Bücher und Manuskripte, die nationalsozialistisches Ideenwesen enthalten, von der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums herbeiführen, erteile ich unter Aufhebung meiner Verfügung vom 18. April 1934 an: Druckschriften, gleichviel ob Bücher, Zeitschriften oder Flugblätter auf dem Gebiete des Reichs, die, sei es im Titel, in der Aufmachung, in der Gestaltung oder auch in der Darstellung selbst als nationalsozialistisch ausgemacht werden, sind an den Vorsitzenden der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums, München, Braunauhaus, zur Prüfung einzureichen, gemäß der von der Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums erlassenen Anordnung.

Die Fahne der Deutschen Arbeitsfront.

Das Prese- und Propagandamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgende Anordnung bekannt: In Ergänzung der früheren Anordnung über die Fahne der Deutschen Arbeitsfront und des Abschnitts 14 der Dienstvorschriften der Deutschen Arbeitsfront wird hiermit bestimmt: Berechtig, die Fahne der Deutschen Arbeitsfront mit Spitze und Metallstich zu führen, sind bis auf weiteres die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront und die Betriebe über 200 Mann. Das schwarze Jahrbuch im weißen Felde darf nicht durchbrochen sein. Genau wie beim Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront muß auch das Jahrbuch auf den Fahnen 14 Jahre haben. Die Fahnenmacher können von der Reichsstudentenschaft bezogen werden. Es ist hofliche Sorge zu tragen, daß bis zum 1. Juni, dem Beginn der sechsmonatigen Propagandaaktion der Deutschen Arbeitsfront, wenigstens drei Ortsgruppen unter den Fahnen der Deutschen Arbeitsfront marschieren.

Arbeitsstagung des Reichsbauernrats

Odenburg. In Verbindung mit der am Sonntag, dem 27. Mai, in Alteneich veranstalteten Stedinger Ehrfeier, dem 700. Erinnerungstage der Niedermetzung von 5000 Stedinger Bauern, fand am Sonnabend in Annabühl bei Odenburg eine Arbeitsstagung des Deutschen Bauernrats statt.

Gerade wir Nationalsozialisten, die die alte Wahrheit wieder hervorzuholen haben, daß das Blut eines Völkers der Gestalt seiner Kultur ist, leben diese Dinge mit kristallklarer Erkenntnis.

Der Reichsbauernführer wies dann auf das Brauchtum hin, das in allen Gegenden Deutschlands ein Jahrtausend überbauert hat und in welchem ein eindeutiger Beweis dafür zu finden sei, wo der Grund des Volkstums zu suchen ist.

Der Reichsbauernführer ging dann eingehend auf den Freiheitskampf der Stedinger Bauern ein. Ihre Streiktreue hatten diese niederländischen und friesischen Bauern im Kampf des deutschen Bischofs Waldebrand gegen den dänischen Gegenbischof bewiesen.

Die Vernichtung der Stedinger Bauern hatte also mit einem religiösen Grunde nichts zu tun und war ausschließlich das Ergebnis elmsichtiger Herrschergeheißes eines sich in die Politik einschleichenden Kirchendienstes gewesen.

Der Fall Stedingen ist der eindeutige Beweis für eine unerhörte Verquickung der Religion mit politischen Sonderinteressen einzelner Diener der Kirche. Und genau so wie der Nationalsozialismus in seinem bisherigen Kampfe immer und immer wieder betont hat, daß der Diener der Kirche sich ausschließlich auf sein seelischeres Gebiet zu beschränken hat und sich nicht in politische Dinge einmengen soll, wenn nicht Unheil über das Volk herabzubrechen soll, genau so sagen wir Nationalsozialisten auch hier, daß die sinnlose Niedermetzung tausender und aber tausender Stedinger Freibauern nur der eindeutige Beweis für die Nichtigkeit dieser nationalsozialistischen Forderung von der Entpolitisierung der Diener der Kirche ist.

Anschließend hieran warnte der Reichsbauernführer monarchistische Kreise, die glauben, auf den Willen des deutschen Bauernrats verweisen zu können, welches wieder die Rückkehr seiner Territorialfürsten wünsche. Wenn im Verlauf der deutschen Geschichte dieser oder jener Territorialfürst und auch Kirchenfürst die bauernfeindliche Politik seiner Standesgenossen nicht mitgemacht hat, so sehr dennoch die geschichtliche Tatsache fest, daß die gesamten Kirchen- und Territorialfürsten, die deutsche Entwicklung als Ganzes genommen, das Bauerntum nur immer tiefer in Abhängigkeit gebracht haben, auch von Jahrhundert zu Jahrhundert es immer tiefer in Luftzettel verstrickten.

Das deutsche Bauerntum hat sich zu einem festen Block zusammengeschlossen, damit alle vorkommenden Elemente in Zukunft an ihm sich die Zähne ausbeissen und andererseits alle vorkommenden Führer wie Adolf Hitler sich auf das deutsche Bauerntum stützen können wie auf einen Fels.

Für die Bauern ist es kein Zufall, daß Adolf Hitler von Bauern stammt. Mögen sich dieses alle diejenigen recht klarmachen, die heute mit dem Gedanken spielen, man könne Adolf Hitler durch irgendwelche dynastischen Momente ersetzen. Wir Bauern haben nicht das geringste Interesse mehr, unser Blut für irgendeine dynastische Sonderpolitik herzugeben, und wir lassen alle diejenigen abdrüpfen, die ihre Führung nicht ausschließlich auf das deutsche Volk fußen. Wer in einer der schwersten Stunden unseres Bauerntums uns einfach verließ und uns Töben und Schiebern auslieferete, der hat damit bewiesen, daß er weder ein Herz für uns Bauern hat, noch daß er ein guter Führer ist.

Dann ergriff Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu einer großen Rede, in der er vor allem betonte, daß Weltanschauung eine Frage des Charakters ist. Die tiefe Überzeugung vom Wert des Charakters ist der Mittelpunkt unseres ganzen Denkens und Fühlens, und wir zurückschauen auf die Vergangenheit, so sehen wir die Geschichte von dem Gesichtspunkt aus, daß der gesamte Volksscharakter besteht aus den historischen Kämpfen hervorgegangen ist. Für uns Nationalsozialisten ist

das heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland, das Land, um das deutsche Volksgenossen gekämpft und gekämpft haben, heiliges Land ist Stedingen, Verben und die Marienburg, alle Orte, an denen Deutsche ihr Wesen und ihr Leben eingesetzt haben. Heute stehen wir mitten in einer Revolution, deren Sinn es ist, immer mehr deutsche Charaktere für die nationalsozialistische Idee zu gewinnen. Die Kraftquelle für den Sieg dieser Revolution war der Glaube an den deutschen Charakter.

Auf einer Freilichtbühne fand am Abend die Aufführung des Heimatstückes „Die Stedinge“ von August Hinrichs statt.

Erste Reichsnährstand-Ausstellung.

Eine Musterchau in der Blumenstadt Erfurt.

Am 29. Mai eröffnet der Reichsnährstand in Erfurt seine erste Ausstellung, die ihre Tore bis zum 3. Juni geöffnet halten wird. Das Ausstellungsgelände umfaßt 250 000 Quadratmeter. Besonders Eindringend wird allen Besuchern die 1000 Meter lange Hauptstraße hinterlassen, die in ihrer Mitte in zwölf Meter Breite von dem Verein der Erfurter Samenhandlender mit einem prächtigen Blumenstreifen ausgestattet ist.

Grenzhalle des deutschen Bauern.

In überfischlichen Garten und Plätschen sind hier die deutschen Stielungsgebiete in Siedeln, die Wanderung des deutschen Bauerntums aufgeschildert. Breiten Raum nimmt selbstverständlich die Rassenfrage ein, und eindrucksvolle Bilder zeigen deutlich, wie wichtig die Frage für das Wesen und die Weiterentwicklung eines Volkes ist.

Ein 40 Meter hoher Maibaum, ein Wahrzeichen der Thüringer Lande, wurde vor der Halle „Thüringen“, aufgestellt. Eine kleine Ehrenhalle gibt Zeugnis von den Freiheitskämpfen der Thüringer Bauern. 540 Kinder, 350 Schafe, 150 Pferde und rund 600 Schweine, Spitzenleistungen der deutschen Tierzucht, bewundern sich in Vorführungsringen um die höchste Auszeichnung. Während am Vormittag die Vorführung der preisgekrönten Tiere erfolgt, wird nachmittags das Reit- und Fahrturnier hier stattfinden. Das „Milchdorf“, die Sonderchau „Elektron“, das Haus der Pflanzenzucht, die riesigen Gerätefelder, das Haus der Düngemittelindustrie, die Sonderchau „Die Wäuerin“ und all die anderen Schauen runden das erhabene Bild ab, das diese Ausstellung dem Besucher gibt.

Stabschef Röhm besichtigt Pommern.

Die Besichtigungstour des Stabschefs Röhm durch Pommern gleich einem einzigen Triumphezuge, überall begehrter herzlicher Empfang, überall drängten sich die Menschen, um den Stabschef zu sehen und zu grüßen, überall in den kleinsten Dörfern Girlanden und Fahnen. Bei der Ankunft des Stabschefs „Jugend“ in Straßburg begrüßten alle Schiff- und Fahrfraktionen. Der Stabschef fuhr zunächst zum Rathaus, wo ihm Oberbürgermeister Dr. Heideemann ein Buch der 700jährigen Geschichte der Stadt überreichte. Dann geht die Fahrt nach Greifswald, zum Übungslager Elmshagen. Hier ist die Brigade 10 unter Brigadeführer Thiemermann angetreten. Auch die Marinebrigade hat Aufstellung genommen. Mehr als eine Stunde dauert das Abreiten der Front. Der Stabschef spricht schließlich zur SW. Dank für alles, was geleistet worden ist. Viele alte Kämpfer habe ich in den Reihen gesehen, die schon dabei waren, als es noch schwer war, sich zum Nationalsozialismus zu bekennen. Es sind die wahren Vorkämpfer für Deutschland gewesen. Das darf niemals vergessen werden.

In Greifswald trägt sich Röhm in das Goldene Buch der Stadt ein. Weiter geht es durch die Dörfer längs der Chaussee nach Anklam. Überall die gleiche Begeisterung. Der Stabschef schreitet die Front der SW, des SS-Ehrensturms, der Kriegervereine und des Arbeitsdienstes ab. Bürgermeister Bauer überreicht dem Stabschef ein Bild der

Kriegsschule Anklam, die Röhm einmal selbst als Fähnrich besucht hat;

Pasewalk, wo der Führer im Jahre 1918 im Lazarett lag, wird erreicht. Auf dem Marktplatz gibt Bürgermeister Dr. Poppler die Ernennung des Stabschefs zum Ehrenbürger der Stadt bekannt. Röhm schreitet die Front der SW und SS ab. Vor Stettin, bis in die Stadt hinein, bilden SW-Männer Staffeln. Nachmittags nimmt der Stabschef vor dem Generallandchaftsgebäude auf dem Paradeplatz die Parade der Standarten Stettin, Cammin und Pasewalk ab. Zimmer wieder drückt Röhm seine Bewunderung dem Gruppenführer Heydebreck und Brigadeführer Raumann aus. Abends besuchte der Stabschef das Volk auf dem Krefelder Feld, wo er auf Schloß Henningshof im übernachtete.

Am Sonntag ging die Besichtigung weiter. Altbam und Gollnow werden besucht. Aber Nauyard, Plathe, Greifberg führt der Weg nach Gohberg. In allen Dörfern und den kleinsten Städten drängt sich die Menge. Besichtigung der Brigade 7. Dann Köstlin. Der Stabschef besichtigt die SW, den Arbeitsdienst und die SS. Er kann auch hier seine Besichtigung über das Gesehene Ausdruck geben. Weiter geht die Fahrt nach

Stolp, wo vor dem Rathaus ein feierlicher Empfang stattfindet.

Der alte Friedrichsplatz ist in Ernst-Röhm-Platz umgetauft worden. Der Stabschef nimmt den Vorbesuch der Brigade 107 ab. Abends nimmt Röhm am Kameradschaftabend teil. Über Witow, Frankenstein und Schneidemühl verließ der Reichsminister Pommern mit dem sicheren Eindruck, daß die pommersche SW und die pommersche Bevölkerung treu zum Führer und seinem ersten Soldaten steht.

Die Stedinger 700-Jahrfeier.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß der 700-Jahrfeier des Stedinger Freiheitskampfes begannen Sonnabend mit einer Reihe von kritischen Feiern, zu denen in Verne Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsstatthalter Köber erschienen waren, um die Bedeutung und den Kreis der Stedinger Bauern zu verdeutlichen. Nach Eröffnung der Feier durch den Gemeindevorstand, der einen Rückblick auf den damaligen Kampf gab, sprach Reichsstatthalter Köber, der selbst ein Sohn des Stedinger Landes ist. Er begrüßte Alfred Rosenberg, der immer ein Vorbild der Kämpfer des Weser-Ems-Gebietes gewesen sei. Reichsleiter Alfred Rosenberg führte darauf aus: Wir leben noch heute mitten in der Revolution, denn

der Sinn der Revolution besteht darin, immer mehr Menschen für die große Idee zu gewinnen.

Der Kernpunkt der Revolution ist der, dem deutschen Bauern endlich seine Ehre wiederzugeben. Um die Ehre des deutschen Bauern ist vor allem in den letzten vierzehn Jahren gekämpft worden. Heute vor elf Jahren ist Albert Leo Schlageter durch Feindeshand für sein Vaterland gefallen. Sein Opfertod muß uns Verpflichtung auferlegen, in seinem Sinne weiterzukämpfen. Arbeiter und Bauer sind Brüder; denn der große Gebante der nationalsozialistischen Revolution ist der der Volksgemeinschaft und Einheit. Den Weg zu diesem Ziele verdanken wir unserem Führer Adolf Hitler.

Die große Kundgebung „Stedingerschre“.

Am Sonntag waren in 46 Sonderzügen, zahlreichen Ertrabandwaggon sowie sonstigen Verkehrsmitteln mindestens 50 000 Menschen aus dem ganzen Odenburger Land sowie aus Bremen auf dem riesigen Festplatz erschienen, der der Schauplatz der großen Kundgebung „Stedingerschre“ war. Stedingerschre, so heißt im Volksmund das vor 100 Jahren erstiegene Denkmal, das auf den Mauernresten der St. Petruskapelle steht, die dem Schutzpatron der Stedinger auf dem Stedingsfeld geweiht war. Der alte Friesenwahlspruch „Werer do as Sclaw“ war auch der Wahlspruch unter den 11 000 freien Stedinger Bauern am 27. Mai 1931, die den 40 000 unter Aufsicht des Herzogs von Wrabau sowie der Grafen von Holland, Cleve, der Mark und Odenburg stehen, den Kreuzfahrern entgegentraten, um ihre Bauernrechte zu verteidigen. Bis auf den letzten Mann, bis auf das letzte Weib, das, mit der Waffe in der Hand, neben Vater und Bruder, Mutter und Sohn angetreten war, wurden die Stedinger in dieser Schlacht aufgerieben. Ein ganzes, heiliges, glaubensfestes, aber Freiheit liebendes Bauernvolk wurde ausgelöscht, weil der Ernennung der Fürsten, ihre Macht über die Seele der Menschen mißbrauchten. Es lag nichts näher, als die große Heimatkündigung, mit der gleichzeitig die zweite Jahreszahl der Machtübernahme der NSDAP in Odenburg gefeiert wird, durch eine schlichte Erinnerungsfunde am St. Petrus-Denkmal einzuleiten, bei der die Söhne und Töchter Stedingens und Odenburgs mitwirkten. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung am Sonntag mit der Rede des

Reichsbauernführers Darré

der zum großen Tag des Stedinger Freiheitskampfes u. a. folgendes ausführte:

Während eine deutsche Geschichtsschreibung bemüht ist, das, was man „deutsche Geschichte“ nennt, als Auswirkung kaiserlicher, kirchlicher oder territorialfürstlicher Interessen oder Interessengegensätze hinzustellen, ist diese gleiche Geschichtsschreibung merkwürdig schwach über das, was man die deutsche Bauerngeschichte nennen könnte. Man denke nur daran, daß die Niedermetzung tausender friesischer Bauern durch Karl den Schonen im Jahre 1042 in Verden a. d. Aller vor über tausend Jahren sich durch das ganze letzte Jahrtausend in der Erinnerung der Niederländer erhebt, daß der Freiheitskampf der Schweizer Freibauern gegen die Annahmung der Habsburger, welchen Vorgang Friedrich von Schiller in seinem „Wilhelm Tell“ dramatisch so gestalten wollte, viel mehr dazu beigetragen hat, das deutsche Volk gegen seine Territorialfürsten in Wallung zu bringen als irgendein Tendentenstück jener Zeit. Weitere Beispiele sind die Freiheitskämpfe der Stedinger Bauern gegen den siebenhundert Jahre gegen den Bischof von Bremen. Das deutsche Volk hat sich also gerade die Bauernkämpfe seiner Geschichte weit mehr in seiner Erinnerung bewahrt, als irgendein anderes geschichtliches Ereignis. Wer sich über die Bedeutung des Bauerntums klar ist, für den ist die Erklärung sehr einfach.

Weder Fürsten noch Kirche, noch die Städte haben den deutschen Menschen als solchen geschaffen, sondern dieser ist in seiner Grundlage und Voraussetzung germanisch-deutsches Bauerntum.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small fragments of text.

Frankreichs Quertreibereien in der Saarfrage

Scharfe englische Kritik an der Barthou-Rede — Der deutsche Standpunkt klar und eindeutig

Die Pariser Presse ist mit den Ausführungen des französischen Außenministers Barthou in der Kammer selbstverständlich zufrieden, obwohl sich Barthou besonders in der Saarfrage ein paar ungläubige Äußerungen geleistet hat. Aber in England findet die Rede scharfe Kritik. So schreibt z. B. die liberale „News Chronicle“, daß die Erklärungen Barthous sicherlich keinerlei Hoffnung erwecken. Was seinen „Rebeschwall über das Saargebiet“ betreffe, so

laute die einfache Antwort, daß Frankreich das vom Völkerbund bestimmte Datum für die Saarabstimmung anzunehmen habe.

Wenn Barthou das englische Abrüstungs-memorandum für unannehmbar erklärt, weil es einen Abzugsgleich Deutschlands zulasse, dann solle er nicht die Fünft-mächterklärung vom Dezember 1932 vergessen, in der die deutsche Gleichberechtigung anerkannt wurde.

Der deutsche Standpunkt in der Saarfrage ist klar und eindeutig und vertritt den Grundgedanken, daß die Freiheit der Abstimmung gesichert werden muß. Deutschland ist daher im Rahmen der Verträge bereit, entsprechende Garantien für die Abstimmungs-berechtigten zu geben.

Wenn Frankreich darüber hinaus für gewisse nicht bodenständige Elemente, die es im Saargebiet unterhält, um dort zu wählen, gleiche Sicherungen verlangt und bei Nichterfüllung seiner Forderungen verlangt mit Sabotage der Abstimmung droht, so überschreitet es kraft den Rahmen des Versailles-Vertrages

im Hinblick auf die darin vorgesehene Unabhängigkeit und Freiheit der Abstimmung. Daß Frankreich eben diesen Rahmen überschreitet, wird der Grund zur Verlegung der Völkerbundsstaatsabstimmung über die Festlegung der Abstimmung, und somit kein anderer.

Es ist eine unerhörte Ummaßung, wenn Barthou erklärt, daß ihm Versicherungen der deutschen Regierung in der Annahmefrage nicht genügen, daß er darüber hinaus materielle Sicherheiten verlangt. Demgegenüber muß nach den bekannten Drohungen des Vergewaltiger-Gullenne gefragt werden: Welche Sicherheiten bietet der Völkerbund, daß von all den französischen Beamten in allen Zweigen der Verwaltung, insbesondere der französischen staatlichen Grundverwaltung, kein Druck auf Bergarbeiter und Angeestellte mehr ausgeübt werden kann?

Immer wieder die alten Verdrehungen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer, der Abgeordnete Fribourg, hat eine Rede über die Saarfrage gehalten. Auf die „Zweitaktfälle“ in Saarbrücken und Saarlouis hinweisend, erklärte Fribourg, daß diese beiden Ereignisse ein Zeichen für die beachtliche Geistes-Verfälschung seien, die in deutschen Kreisen gegenüber der Saar, Frankreich, dem Völkerbund und dem Frieden herrsche. Nach einem kurzen Hinweis auf die wirtschaftliche und politische Seite der Saarfrage stellte Fribourg die Behauptung auf, daß einer der Hauptgründe für die Verfechtung mit der Reichsregierung an dieser Frage hänge, der Umstand sei, daß die Saar ein politischer Zeuge des heute verfallenen vormaligen sozialistischen Deutschlands darstelle. Die Saar sei der Zukunftsort aller derer, die das neue Regime mit Zähigkeit verfolgten, nämlich die Zweite und Dritte Internationale und das Zentrum.

Unerhört ist die Behauptung Fribourgs, die Saarfrage sei für das Dritte Reich eine innerpolitische Prestige-frage. Ebenso wie die Saarabstimmung immer wieder und wieder erklärt, sie wolle zurück zum Reich, was auch für ein Regime dort an der Herrschaft sein möge, ebenso ist es eine Verleumdung für den Nationalsozialismus, ihm überhaupt nur zuzutrauen, große nationale Fragen aus innerpolitischen Gründen lösen zu wollen. Daß Fribourg nicht nur für die Abstimmungs-berechtigten, wie es mit dem Versailles-Vertrag wohl zu

vereinbaren ist, schützende Garantien verlangt, sondern auch für Ortsfremde und Emigranten, ist bei der starken Aufmunterung, die gerade in diesen Kreisen zutun werden läßt, nicht verwunderlich, hat aber mit Recht und Vertrag nichts zu tun.

Neue Note Barthous an den Saarausschuß

Die französische Regierung hat an das Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf zur Weitergabe an den Ausschuß, dessen Vorsitz Baron Aloisi innehat, eine Note gerichtet, in der sie ihre Stellungnahme zur Frage der Volksabstimmung im Saargebiet und deren Organisation darlegt. Diese Note wiederholt die von Außenminister Barthou in Genf während der letzten Sitzung des Völkerbundsrates vertretene Stellungnahme und unterstreicht vor allem den internationalen Charakter der Frage des Saargebietes, das nicht als einfache deutsch-französische Frage aufgefaßt werden könne.

100 Frauen von der Saar beim Führer.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing in der Reichkanzlei 100 Frauen aus Wöllflingen, die seit Mittwoch dieser Woche auf Einladung der NS-Frauenwahl-Groß-Berlin in der Reichshauptstadt weilten. Die Führerin der Abordnung überreichte dem Reichskanzler eine prachtvolle Wase mit einem Rosenstrauß. Die Wase ist von Heimarbeitern in Wadgassen im Saargebiet hergestellt worden und war ein besonderer Gruß der NS-Frauenwahl dieses uralten Glaschleiferdorfes. Der Kanzler begrüßte alle Teilnehmerinnen durch Händedruck und zog einzelne Frauen in ein Gespräch. Abschließend erklärte der Führer, ganz Deutschland sehne sich ebenso diesem Herzen wie die Saarländer den Augenblick herbei, in dem das Saargebiet wieder dem deutschen Mutterlande angegliedert werde.

Die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei.

Empfang des neuen türkischen Botschafters durch Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den neu-ernannten türkischen Botschafter Hamdi Bey zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Im Vorhof des Reichspräsidentenpalastes erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath teil.

Botschafter Hamdi Bey erklärte in einer Ansprache, nachdem er auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder hingewiesen hatte, u. a.: „Daß Eure Erzählung, sowie die tat- und willenskräftige deutsche Regierung mir in meinem Bestreben, unsere beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen zur wirkungsvolleren und fruchtbareren Entfaltung zu bringen, ihre unschätzbare Unter-

Morgen beginnt der neue Roman

Die Siegerin

Roman einer jungen Ehe von J. Schneider-Foerster

Jahren der Zwietsch und -des Parteihasses die Arbeiterschaft zersplittert und vergiftet hat, von uns abzuwehren. Wir geloben, jederzeit eilig und bereit zu sein, unsere Kraft dem Werk und dem deutschen Vaterland zu opfern. Wir vertrauen, daß Sie, Herr Hort, uns allezeit so führen und leiten werden, wie es zum Nutzen des uns allen lieb gewordenen Wertes und zur Rettung unseres Saarlandes, der Größe und Macht unseres deutschen Vaterlandes gut und nützlich ist. Herr Otto Hort ... soll leben! Hoch!

„Hoch ...“
„Hoch!“
„Heil!“
„Hoch!“
„Es nimmt kein Ende. Es wirft sich erschrocken gegen die Hallen, turmt über sie hinweg, wölbt sich auf und steigt dem dunklen Rotwintwald an die Brust, fällt von ihm herab ins Tal der Saar. Die Saar nimmt es auf und trägt es auf kleinen Wellen plätschernd fort.“

Otto ist hart an die Brustlung getreten.
„Liegerrührt danke ich euch, meine Freunde und Brüder, für diesen Ausdruck eurer Liebe zu mir und meinem Hause. Wir sind Freunde und Brüder eurer Kraft unseres gemeinsamen deutschen Wutes, Kraft unserer Sprache und unserer Tradition. Und so will ich euch immer ansehen. Seid überzeugt, und das sei mein Gelübnis in dieser feierlichen Stunde, daß euer Wohl und eure Zukunft, das Wohl und die Zukunft eurer Frauen und Kinder mir allezeit am nächsten am Herzen liegen wird. So wollen wir unsere gemeinsame Arbeit beginnen im Vertrauen auf die Zukunft, die wir uns schwer, aber stetig erkämpfen, auf die Zukunft, die uns wieder mit unsrer großen, deutschen Vaterland vereinigen wird. Sei's Gott!“

Da ist der brauende Jubel noch lauter und stärker. Da fahren die Fackeln, in braunen Händen geschwungen, freudig und funtenprühend hoch auf und erhellen die Nacht über dem Saarlund, wo der große, allmächtige Glaube die deutschen Herzen erhellt.

stimmung, deren ich so unumgänglich bedarf, zuteil lassen werden, glaube ich im voraus hoffen zu dürfen.“
Reichspräsident von Hindenburg erwiderete u. a.: „Die Freundschaft unserer beiden Nationen ist eine alte und hart erprobte. Die friedlichen Frische des guten Einvernehmens und der gegenseitigen Zuneigung unserer Nationen sind der beste Beweis dafür, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden, wenn wir alles daransetzen, unsere bestehende Freundschaft weiter zu festigen und zu vertiefen. Ich beglückwünsche Sie, Herr Botschafter, zu Ihrem zuverlässigen Glauben an die Größe und den Erfolg Ihrer Aufgabe und kann Ihnen nur versichern, daß ich und die deutsche Regierung alles tun werden, um das gemeinsam erkannte Ziel zu erreichen.“

Türkisch-belgische Ehrung am Berliner Gefallenen-Denkmal

Am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin legten der türkische Botschafter Hamdi Bey und der zur Zeit in Berlin weilende belgische Sonderbotschafter, Baron Solboet, Kränze nieder.

Die in Berlin weilende königlich-belgische Sonderkommission hat den Auftrag, dem Reichspräsidenten das Weichen des Königs Albert und die Thronbesteigung des Königs Leopold der Belgier mitzuteilen. Für Führer der Botschafter für besondere Mission, Solboet.



Eine Karte des Gebietes der Südafrikanischen Union und Südwesafrika. In der Gesetzgebenden Versammlung der Südafrikanischen Union wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die frühere deutsche Kolonie Südwesafrika der Union verwaltschaftsmäßig anzugliedern. Die Union behält bestmögliche unter den Staaten Kapland, Natal, Transvaal und Orange. Hierzu soll als fünfte Provinz Südwesafrika treten, das bisher als Mandatsgebiet von der Union verwaltet wurde.

Standrecht in Oesterreich

Wien. Die Regierung gibt in einer feierlichen Kundgebung die Kundgebung des Standrechtes über das ganze Bundesgebiet wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Umständen oder durch boshafte Verfassungen oder Störungen an Staatsorgane bekannt. Zu der Bekanntmachung heißt es, daß das standrechtliche Verfahren in den erwähnten Fällen mit dem Bestehen kundgemacht werde, daß sich jedermann dieser Verbrechen, aller Aufrechter hierzu und aller Teilnahme daran zu enthalten habe, widrigenfalls jeder, der sich nach dieser Kundgebung eines der angeführten Verbrechen schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft werde. Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gemacht.“

Saarvolk will heim!

Roman aus dem Saargebiet von M. Korbach

Über Hübel schüttelt den Kopf. „Herr Hort, ich komme als Abgeandter unserer Leute. Sie bitten durch mich, Sie möchten den Vorbeimarisch draußen vom Balkon aus abnehmen.“

Da geht Carl mit seinen kleinen, leisen Schritten, macht die Balkontüre weit auf und auch die beiden Fenster rechts und links.

Musik. Brausender Chor.
Da gehen sie alle hinaus auf den Balkon.
„Ein Fadelzug! Ein Fadelzug!“ jubelt Otto.

Der Himmel ist samtbau. Und diesem prächtigen Nachthimmel wagt eine mächtige Feuerfisch entgegen. Pechfäden, rauchend und lodern. Tausend Kampions und mehr. Hoch und nieder. In Kinderhänden und in Männerfäusten.

Otto ist stumm vor Schauen. Sie schweigen alle ergriffen.

Kommandos.
Es flirrt durcheinander, wirbelt in Funken, lodert in grünen, roten, blauen und gelben Farben. Ein Chaos von Lichtern und Buntheit. Löst sich und ordnet sich, und vor dem gewaltigen Hintergrund der stummen und dunklen Werkhallen fängt sich ein mächtiger Halbkreis von Lichtern.

Kommando.
Und ... Stille.

Da tritt Peter Heinz vor. Er hat eine Stimme wie das Erz, das seine Fäuste meistern:

„Wir sind gekommen in dieser Stunde, um unsern jungen Chef, Herrn Otto Hort, das Gelübnis abzulegen, daß wir zu ihm stehen wollen in unverrücklicher Treue, wie deutsche Arbeiter zu ihrem deutschen Arbeitgeber. Wir geloben, jede Versuchung, wie sie in vergangenen

Heimat und Serne

Seitens des ... Fragens ... wobei die ...